

kopen; Themen) einer Lösung zugeführt werden. Eigene Arbeit bleibt freilich auch weiterhin keinem Verkünder erspart! Mit erfreulicher Pünktlichkeit wurden alle fünf Bände des Kommentars dem Prediger auf den Tisch gelegt. Indessen zeigte gerade die Alltagspraxis, daß sich die Mühe der Autoren lohnte. Wenn nämlich auch für einzelne Partien weitere bzw. ausführliche Kommentare keineswegs überflüssig sind, sicherte sich die vorliegende Serie mittlerweile einen festen Stamm von Homileten. Und dies ohne Zweifel nicht zuletzt deshalb, weil die Vf. es — ohne auf Gründlichkeit zu verzichten — einerseits verstehen, dem Vielbeschäftigten die Perikopen grundsätzlich und zugleich gerafft zu erschließen, darüber hinaus aber auch bedeutsame Einzelfragen angehen und nötige Perspektiven aufreißen.

Bamberg

Hermann Reifenberg

PÜGGELER FRANZ, *Konkrete Verkündigung, Methoden des pastoralen Wortdienstes*. (275.) Seelsorge-V., Freiburg 1970. Ln. DM 28.—.

Mit diesem Werk bietet P. dem Seelsorger und Katecheten eine reife Frucht enormer Sachkenntnisse und existentieller Gotteserfahrung. Er sieht die gesamte Verkündigung der Kirche in ihren vielfältigen Bereichen und Problemen. In fünf Hauptteilen, Verkündigung und Bildungsgesellschaft, Verkündigung durch Predigt, Verkündigung durch Gespräch, Verkündigung durch Glaubensunterweisung und Ausblick, wird in einer klaren und theologisch fundierten Sprache eine Fülle von neuen Erkenntnissen und Zusammenhängen dargeboten.

Das neue Reden über Gott, die Profanitätserfahrung des heutigen Menschen, die Auflösung aller Tabus stellen allzu simple patriarchalistische und intellektualistische Verkündigungspraktiken in Frage. Dagegen liegt die Chance beim Dialog darin, daß das Gespräch pädagogisch und andragogisch wirkungsvoller ist als die Predigt.

Die heutige Krise des Glaubens impliziert auch das kirchliche Lehramt, von dem man mehr Hilfen und Anregungen zur Aktivierung des Glaubens und bessere Konzentration auf die wesentlichen Glaubensaussagen erwartet, weniger Konformismus, dafür aber mehr Solidarität auch mit der theologischen Wissenschaft. Die innerkirchliche Kritik macht auch vor dem bischöflichen Lehramt nicht halt. Zur Abfassung von Hirtenstücken, die man besser als Briefe des Bischofs versenden sollte, sollten gläubige Fachleute mitherangezogen werden.

Die Zukunft wird dem Dialog gehören, eine Form davon ist das Glaubensgespräch, das in allen kirchlichen Gruppen mit Ernst und Verantwortung gepflegt werden sollte. Einer Intensivierung und Extensivierung der kirch-

lichen Erwachsenenbildung kommt große Bedeutung bei.

Die Abhandlung über die Predigt ist eine kurzgefaßte Bilanz moderner homiletischer Erkenntnisse, die jeder Prediger beachten muß. Ob die kerygmatische Utopie einer neuen Form der Fronleichnamsprozession sich auch erfolgreich realisieren läßt, müßte erprobt werden.

Die vielen Anregungen, die der erfahrene Religionspädagoge für die Glaubensunterweisung in der Schule und für die Jugendseelsorge gibt, werden vielen müden und resignierten Katecheten weiterhelfen. Auch die Schüler erwarten sich heute eine für ihr Leben brauchbare Daseinsanalyse und eine aufbauende Lebenshilfe, sie verlangen ein konkretes Verhaltensmuster und eine Übersetzung der Grundaussagen der Bibel in die heutige technische Welt. Es geht um einen existentiellen und nicht so sehr um einen rationalen Gottesbeweis. Mehr Feuer, mehr Faszination, mehr Sensation der Gotteserfahrung müßte in unserer christlichen Verkündigung spürbar sein. Ob auch die in den Ausblicken eröffneten Perspektiven sich realisieren lassen, wird die Zeit erweisen, aber Realutopien werden hier aufgezeigt, die dem kirchlichen Verkündiger wieder Hoffnung und Zuversicht geben.

Graz

Karl Gastgeber

LÄPPLE ALFRED, *Christusverkündigung im Kirchenjahr*. Band B. (255.) Don-Bosco-V. München 1969. Ln.

Läpples Predigthilfe nach der neuen Perikopenordnung ist in Anlage, Druck, Zielsetzung und Inhalt so entwandend „praktisch“, daß man sich ihrer umso lieber bedient, je unmittelbarer die Predigtverpflichtung drängt. Für jeden Sonntag findet man die Perikopen angegeben; dann folgt unter der problematischen Überschrift „Liturgisches Kolorit“ ein — oft genialer — Versuch, den inkohärenten Texten ein gemeinsames pastorales Ziel zu entnehmen. Wer dieser Anregung folgt, bewahrt seine Gemeinde jedenfalls vor einem ziellosen oder widersprüchlichen Wortgottesdienst. Dann folgen eine allzu kurze, aber meist kompetente und wieder sehr „brauchbare“ Exegese zum Evangelium — die anderen Lesungen werden nicht mehr behandelt — und Hinweise auf „Anliegen der Verkündigung“, die sich fest oder beiläufig aus dem Text ergeben. Es bleibt die Gefahr, daß auf solcher Basis am Text vorbei gepredigt wird; der eigentliche Sinn der Perikopen erscheint oftmals gleichwertig unter periphere Beobachtungen des homiletischen Beraters eingeordnet. Aber die Beratung geht nie am Gesamtsinn der Schrift vorbei, erscheint nie geistlos oder eben „unpraktisch“. Läpples Sprache ist lebendig und unverbildet und deshalb gut lesbar. Als pastorales Ziel wird deutlicher die